



Die Geschichte des Geldes



Menschen kamen lange Zeit ohne Geld aus.

Ein Leben ohne Geld? Das können sich bestimmt die wenigsten von uns vorstellen. Wir brauchen doch das Geld, um unser Leben zu gestalten: Wir zahlen damit die Miete unserer Wohnung oder kaufen im Supermarkt etwas zu essen. Auch Spielsachen oder das Ticket für den Bus müssen bezahlt werden. In der Vergangenheit war das anders: Lange Zeit kamen die Menschen ohne Geld aus. Erst nutzten sie die Gaben der Natur zum Leben. Dann begannen sie, Dinge untereinander zu tauschen: zum Beispiel Getreide für das Brot gegen ein Fell für einen Mantel. Aber was war wie viel wert? Leichter wurde das Bezahlen mit Münzen. Vor etwa 2.700 Jahren wurden die ersten Münzen aus Gold und Silber hergestellt. Heute bezahlen wir in Deutschland mit Euro-Scheinen und Euro-Münzen oder mit der Kreditkarte.

In der Steinzeit wurde getauscht

In der Steinzeit – vor vielen tausend Jahren – wussten die Menschen noch nichts vom Geld. Was sie zum Leben brauchten, bekamen sie aus der Natur. Entweder sammelten sie Beeren im Wald oder sie erlegten ein Tier, um das Fleisch zu essen. Gleichzeitig nutzten sie das Fell des Tieres für einen Mantel. Mit der Zeit stellten die Menschen fest, dass sie die Arbeit untereinander aufteilen konnten. Die einen waren gut im Beeren pflücken, die anderen waren geschickt darin, Tiere zu jagen. Und noch wieder andere konnten aus dem Tierfell warme Mäntel herstellen. Und so begannen die Menschen, das, was sie gesammelt, gejagt oder hergestellt hatten, untereinander zu tauschen. So ein Tausch wird **Naturalhandel** genannt.

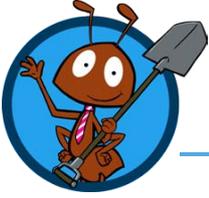
Dieser Naturalhandel konnte ziemlich umständlich werden, nämlich dann, wenn der Bauer ein Fell vom Jäger benötigte, der aber kein Getreide brauchte. Was dann? Dann musste der Bauer weitersuchen, bis er jemanden gefunden hatte, der sein Getreide wollte. Das konnte dauern, und dabei musste der Bauer aufpassen, dass sein Getreide nicht schlecht wurde. Außerdem musste er es immer mit sich herumtragen oder lange lagern, auch nicht einfach. Deshalb dachte der Mensch über etwas nach, was haltbarer war als die bisherigen Tauschgüter und leichter zu transportieren.

Menschen bezahlten mit Muscheln und Perlen

Zudem kam ein weiteres Problem dazu. Wie viel Getreide musste der Bauer hergeben, um ein schönes Bärenfell vom Jäger zu bekommen? Die Menschen fragten nach dem Wert der Tauschgüter und suchten etwas, was für alle Menschen gleich wertvoll war. So erfanden sie das **Primitivgeld**. Meist bestand dieses Geld aus Dingen – wie etwa Muscheln, schönen Schneckengehäusen, Federn, Perlen – oder aus haltbaren Lebensmitteln wie z. B. Gewürzen oder



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Die Geschichte des Geldes



Muscheln waren mal eine Währung.

Kakaobohnen. Diese Dinge oder Lebensmittel fanden alle Menschen wertvoll, weil sie besonders schön waren oder besonders selten vorkamen. Wenn der Bauer also ein neues Fell benötigte, konnte er sein Getreide gegen Muscheln tauschen. Und die Muscheln konnte er gegen das Fell vom Jäger eintauschen. Weil die Menschen in unterschiedlichen Ländern unterschiedliche Dinge wertvoll fanden, gab es von diesem Primitivgeld auf der Welt verschiedene Formen und Arten.

Etwas später dann bezahlten die Menschen mit Metallstucken. So wurden von Goldbarren, Kupferdrahnen oder Silberstucken Teile abgehackt und gewogen. Diese Form des Geldes wird deshalb auch **Hackgeld** oder **Wagegeld** genannt.



Alte römische Münze

So reich wie Krösus

Dort, wo heute die Türkei ist, gab es vor rund 2.700 Jahren im Königreich Lydien die ersten **Munzstucke** aus Silber und Gold. Dabei galt: Je schwerer die Münze, desto höher war ihr Wert. Der König in dieser Gegend hieß übrigens Krösus. Er soll unvorstellbar reich gewesen sein. Noch heute gibt es daher die Redewendung: „Der ist aber reich wie Krösus.“ Das Münzgeld von Krösus fanden viele sehr gut. Es verbreitete sich schnell auf der ganzen Welt.

Da das Herumtragen von Münzen beschwerlich war, entwickelten die Chinesen vor rund tausend Jahren das **Papiergeld**. Als davon zu viel in den Umlauf gebracht wurde, verlor es an Wert und wurde wieder abgeschafft.

Die Menschen vertrauten nach wie vor dem Wert von Kupfer, Gold und Silber. Sie suchten daher nach einer Lösung, die das beschwerliche Herumtragen dieser Metallstücke umgehen konnte. Und so wurden nach 1660 die ersten Banknoten in Schweden hergestellt. Die Banken gaben als Gegenwert für die schweren Kupferplatten, die ihre Kunden bei ihnen hinterlegten, Scheine aus. Eigentlich waren diese Banknoten Aufbewahrungsscheine für Kupferplatten, eine Art Quittung. Bei Bedarf konnte die Banknote wieder gegen die Kupferplatte eingetauscht werden. Dieses Verfahren setzte sich fort, nur dass die Banken mehr und mehr auf Gold setzten. Die Banken hielten für jede Banknote einen Gegenwert in Gold bereit.

Heute darf nur der Staat Geld herausgeben, d. h. wir haben eine staatliche Bank, auch Notenbank genannt, die Banknoten drucken oder Münzen prägen und in den Umlauf geben darf.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2016
© Rundfunk Berlin-Brandenburg



Die Geschichte des Geldes



Vor dem Euro gab es bei uns die deutsche D-Mark.



Mit dem Euro einfacher bezahlen

In der Bundesrepublik Deutschland hieß das **Bargeld**, also die **Münzen und Scheine**, etwa 50 Jahre lang **Deutsche Mark** (kurz: D-Mark oder DM). 100 Pfennige waren eine D-Mark. Damals hatte jedes europäische Land seine eigene **Währung**. Wer früher in Italien Urlaub machte, musste erst das deutsche Geld in italienische Lire tauschen. Und wer in Italien wissen wollte, wie teuer eine Schokolade ist, musste den Preis in D-Mark umrechnen. Das braucht man heute nicht mehr. Denn seit 2002 bezahlen wir in den meisten Ländern in Europa mit **Euro-Scheinen** und **Euro-Münzen**. So auch in Deutschland. Mit dem Euro ist das Bezahlen in vielen Ländern Europas leichter geworden.

Bargeldloses Zahlen

Als der Handel im Mittelalter ab dem 12. Jahrhundert weltweit zwischen den Kontinenten begann, wurde es bei der Bezahlung mit Münzen und Scheinen schwer. Jedes Land hatte andere Münzen. Und wie sollte man jeweils ausrechnen, welche Münzen wie viel wert waren? Zudem war es beschwerlich und auch gefährlich, größere Mengen an Münzen auf Reisen mitzuführen. Kaufleute in Italien entwickelten daher einen neuen **Zahlungsverkehr ohne Münzen und Geldscheine**: Auf so genannten **Messbriefen**, also auf Papier, wurde bestätigt, dass der Besitzer dieses Briefes sich von Banken Bargeld auszahlen lassen konnte. Die Banken legten den Wert der einzelnen Währungen untereinander fest.



Plastikgeld

Diese Briefe waren die Vorläufer unserer **Geldkarten**, der **EC- oder Kreditkarten**. Die meisten Menschen haben ein Konto bei einer Bank. Die Bank stellt für das Geld, das auf diesem Konto ist, eine Geldkarte aus. Man braucht zum Einkaufen kein Geld mehr mit sich herumzutragen, sondern bezahlt mit Hilfe der Geldkarte. Das Geschäft holt sich dann das Geld direkt vom Bankkonto.

Heute denken manche sogar darüber nach, das Bargeld – also die Münzen und Geldscheine – ganz abzuschaffen.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2016
© Rundfunk Berlin-Brandenburg